

Boris bellt, NATO bombardiert

Interessant - im Sinne des unsterblichen Sherlock Holmes - war wieder einmal der Hund, der nächtens nicht gebellt hatte. Der Hund hieß 'Rußland', und er bellte allenfalls verhalten, als die NATO- Luftstreitmacht letzte Woche in ein Revier, den Balkan, eindrang, das Rußland seit Zaren-Zeiten für sich reklamiert. Mehr noch: Ein Hauptgrund für die militärische Verweigerung des Westens in den letzten drei Jahren war die Angst vor den Russen, die sich immer wieder als Quasi-Schutzpatron der Serben aufspielten.

Nun knurrt Jelzin etwas lauter: 'Im Namen einer sogenannten friedlichen Mission' habe

die NATO die 'Rolle des Richters und Strafvollstreckers' an sich gerissen. Moskau müsse seine Politik gegenüber dem Bündnis überdenken, fügte er dunkel hinzu. Ein Motiv liegt auf der Hand: Die Duma bereitet sich auf eine Generaldebatte und -attacke vor: Was denn gegen dieses 'antiserbische Genozid' zu tun sei. Da will der Kreml seine innenpolitische Flanke gegenüber den Chauvinisten absichern, die plötzlich die Blutsbande zu den Serben entdeckt haben. (Von 1948, als Stalin Jugoslawien aus der Komintern werfen ließ, bis 1991, als die serbisch dominierte Tito-Konstruktion zerfiel, war das völ-

kische Verhältnis von Feindschaft und Abkehr geprägt.)

Eigentlich müßte Jelzin ganz froh über das Bombardement sein. Er darf schimpfen, derweil der Westen einen Störenfried ernüchert, der seit Jahren am balkanischen Pulverfaß zündelt. Andererseits muß es ihn wurmen, daß Amerika die Initiative ergriffen hat, nach der Devise: 'Bye, bye, Boris'. Aber was will die Duma machen - für Karadzic kämpfen, das Wohlwollen des Westens riskieren? Wer nicht als verantwortungsbewußte Großmacht handelt, den bestraft das Leben.

jj